

# gamma

## nr. 193

2/2012 gamma.noblogs.org

antifaschistischer Newsflyer  
für Leipzig und Umgebung

### EINLEITUNG ZUM SCHWERPUNKT

Liebe lesende AntifaschistInnen, es vergeht kein Tag ohne neue Details zum „Nationalsozialistischen Untergrund“ (NSU). Noch schneller als die Details vermehren sich nur die Fragen, die damit aufgeworfen werden. Es ist die Aufgabe antifaschistischen Engagements, diese Fragen immer wieder zu stellen – wohl wissend, dass die Antworten sonst im Reißwolf verschwinden oder im nationalistischen Tagesgeschäft dieser Republik so schnell vergessen sein werden wie die Opfer des rechten Terrors.

Es geht darum, eben nicht zu vergessen, den Drahtziehern keine Ruhe zu gönnen. In dieser Schwerpunkt-Ausgabe des GAMMA werfen wir deshalb einen detaillierten Blick auf zwei aktive, militante Neonazi-Netzwerke. – *Die Redaktion*

### KURZ & KNAPP

#### Alle gegen einen: Haftstrafe für Tom Müller



Der Neonazi Tom Müller aus Colditz wurde am 7. Juni 2012 wegen Freiheitsberaubung, Körperverletzung und schweren Raubes und unter Einbeziehung eines vorherigen Urteils zu drei Jahren und acht Monaten Haft verurteilt.

Marcus Hölscher  
(Foto: Antifa-Recherche Berlin-Brandenburg)

Das Landgericht Leipzig sah es als erwiesen an, dass Müller und der gesondert verfolgte Sebastian R. aus Geithain den Leipziger Neonazi Marcus Hölscher im August 2011 in Borna mit einem Teleskopschlagstock und einem Axtstiel verprügelten, ihn anschließend in ihr Auto zertritten, in ein Waldstück führen, dort erneut verprügelten, ihm seine Wohnungsschlüssel abnehmen und ihn schließlich im Wald zurückließen. Aus Hölschers Wohnung wurden daraufhin diverse Gegenstände entwendet.

Das Tatmotiv ist unklar, die Umstände deuten auf eine Fehde unter Kameraden. Bekannt ist, dass Tom Müller Mitglied der von Hölscher gegründeten Nazikameradschaft „Heimat-Treues-Leipzig“ war. Von Oktober 2010 bis zu seinem Rauswurf im April 2011 arbeitete der 24-jährige Kraftfahrer und Wachmann Müller im „Leipziger Studentenkeller“.

WEITERE MELDUNGEN: S. 4



Klare Ansage des Leipziger »Aryan Brotherhood«-Chapters: Bewaffnet auf dem Schießstand mit Thomas Persdorf (r.) und Jörg Wetzorke, Nazikader aus Dürreweitzschen/Colditz (3.v.r.).

## Das „Front Records“-Imperium in Sachsen

### BESTANDSAUFNAHME EINES NEONAZI-NETZWERKS

Im Landkreis Leipzig agiert mit „Front Records“ seit mehr als einem Jahrzehnt einer der umtriebigen und bundesweit bedeutendsten Neonazi- und Rechtsrock-Versände. Er steht stellvertretend für den alles in allem durchaus „erfolgreichen“ Versuch der Neonazi-Szene, aus rechter Hetze Gewinn zu schlagen. Aber auch dafür, dieser Szene umgekehrt eine Finanzquelle zu verschaffen, die nicht versiegen will: Mit Tonträgern, Klamotten und weiteren Devotionalien erwirtschaftet die Clique um Thomas Persdorf einen immensen, sicherlich sechsstelligen Jahresumsatz. Und das ist noch pessimistisch geschätzt. Tatsächlich wurde rings um „Front Records“ ein kaum überschaubares Firmengeflecht aufgebaut, das weiter expandiert.



Thomas Persdorf

Entscheidend ist, was und wer hier expandiert. Persdorf scheut zwar die Öffentlichkeit, ist aber mitnichten ein kleines Licht. Nach dem Verbot des „Blood & Honour“-Netzwerks im Jahr 2000 war er einer der Hauptbeschuldigten in Ermittlungen, die sich gegen illegale Nachfolgestrukturen richteten. Er übernahm den Vertrieb von CDs der Band „Landser“, die heute als kriminelle Vereinigung gilt. Er nutzte das Vakuum nach dem Verbot, um Konzerte in seinen Räumen auszurichten. Und er bunkerte unter anderem T-Shirts und Fahnen mit Aufdrucken wie „Combat 18“ – einer britischen Terrororganisation und zugleich dem „bewaffneten Arm“ von „Blood & Honour“. Die Aktivitäten rund um „Front Records“ sind aktenkundig. Hinderlich war das aber bisher kaum.

### Dauernde Umzüge

Spätestens im Jahr 2001 wurde „Front Records“ als Naziverband und Kleidungs- und Musiklabel in Schildau gegründet, mutmaßlich von Thomas Persdorf. Von mindestens 2003 bis Anfang 2011 war Persdorf Inhaber von „Front Records“. Im Jahr 2002 eröffnete er ein **Sonnenstudio in Machern** und verlegte „Front Records“ im März 2003 dorthin. Im März 2004 kaufte Persdorf das Haus **Walther-Rathenau-Straße 18** in Wurzen („Alte Fleischerei“) und verlegte „Front Records“ wiederum dorthin. Noch im selben Jahr entstand dort zudem ein **Tonstudio**. Aus den ehemaligen Kühlräumen wurden **Proberäume**, u.a. für die örtliche Naziband „White Destiny“. Mehrere Nazikonzerte fanden dort statt, Persdorf wendete weitreichende Kontakte in die deutsche und internationale Rechtsrockszene nach, beispielsweise zu den damals sehr aktiven „Boot Boys Riesa“. So war deren Mitglied **Michael Koglin** Administrator im 2005 gehackten „Front Records“-Forum.

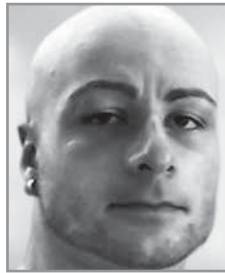
Im Februar 2006 schloss Persdorf sein Sonnenstudio in Machern. Sein bis dato dort ansässiger Textildruckservice **„Protexdruck“** zog mitsamt Druckerei in die zwischenzeitlich umgebaute Wurzner Walther-Rathenau-Straße 18. Kurz darauf, im September 2006, eröffnete Persdorfs Geschäftspartner **Dirk Schwitzke** in der **Schillerstraße 38**, Wurzen, das **Sonnenstudio „Summertime“** und die Videothek **„mediarent24“**. Deren Webseiten waren auf Persdorf und „Front Records“ angemeldet. →



Thorsten Krzemin  
alias Richter



Sven Parthaune



Daniel Schwertner



Thomas Kuhbach



Anita Dögnitz



Kai Rzehaczek

Im Umfeld von Persdorf entstand 2007 die „**Aryan Brotherhood Germany**“, die von September 2007 bis Januar 2008 ein „Clubhaus“ in der Leipziger **Volbedingstraße** betrieb. Wie chronik.LE berichtete, wurden dort nicht nur Sicherheitsdienste angeboten, sondern „auch T-Shirts und andere Bekleidung aus Persdorfs Textildruck-Produktion verkauft. Aufgrund der nicht vorliegenden gewerberechtlichen Genehmigung wurden die Räumlichkeiten Anfang 2008 gekündigt.“ Persdorf war damals auch Besitzer der zugehörigen Domain **aryan-brotherhood.de**.

Spätestens im Januar 2008 kaufte Persdorf die Immobilie **Doktorweg 2**, Falkenhain. Seit Sommer 2008 sitzt dort der „**Holzhof Falkenhain**“ bzw. „Holzhof u. Autovermietung T. Persdorf“, und tatsächlich gibt es derzeit zwei Transporter, die anscheinend verliehen werden. Die Gebäude im Doktorweg dienen mittlerweile als Lager für „Front Records“ und beherbergen auch die Druckmaschinen.

Im Januar 2009 erwarb Dirk Schwitzke einen ehemaligen Baumarkt und vormaligen Möbelladen in der **Bahnstraße 21**, Wurzen. Hierhin verlagerte er seine Videothek und sein Sonnenstudio und eröffnete mutmaßlich eine **Trainingshalle**. Augenzeugen berichteten von Box- und Fitness-Geräten, doch regelmäßige Treffen waren nicht erkennbar. Beim Gewerbeamt wurde ein Ausbau zum „Café“ beantragt. Gegenwärtig dient das Objekt auch als Geschäftsadresse der „**Dirk Schwitzke & Thomas Persdorf PS Wurzen GbR**“. Über das ebay-Konto „ps-gbr-wurzen“ handeln beide mit Autozubehör. In der Schillerstraße ist nichts mehr los.

Anfang 2009 gründete Thomas Persdorf die Einpersonengesellschaft „**TexHa UG**“, die bis zu ihrer Liquidierung Ende 2010 auf der „Front Records“-Webseite als Inhaberin geführt wurde. Ihre Handelsregisternummer steht außerdem noch heute in den Impresen der Webseiten **service666.de**, **problemfans.de** und **problemfans.com**. Inhaber ist jeweils Thomas Persdorf, Domainbesitzer ist **Daniel Schwertner**, der bereits Anfang 2008 als „Problemfans“-Vertreter auf dem Briefkasten des Doktorweg 2, Falkenhain stand.

Ebenfalls 2009 eröffnete der Schildauer Hooligan **Sven Parthaune** den Online-Versand „**Staffbull Department**“ – zunächst ansässig in der Walther-Rathenau-Str. 18, Wurzen, später im Doktorweg 2, Falkenhain. „Staffbull-Dept.“ ist als Wortmarke auf Parthaunes Partnerin **Ramona Piltz** eingetragen. Parthaune registrierte unterdessen die Wortmarke „Rockt Inc“ und stand zeitweise auch im Impres-

sum des vom Schildauer **Fred Schubert** betriebenen und mittlerweile offline gegangenen Onlineversands **rocktwiesau.de**. Schubert war ein Jahr zuvor mit der Anmeldung der Marke „Rockt ink“ gescheitert. Erfolgreich registrierte er hingegen die Wortmarke „La Onda“ für Kleidung, Ton- und Bildträger. Von 2003 bis 2005 und möglicherweise auch danach arbeitete Schubert für „Front Records“.

Spätestens Anfang 2010 begannen Neonazis, die Immobilie **Kantstraße 7**, Wurzen zu nutzen. Im Haus steht eine lange Theke, an der gelegentlich Leute sitzen.

Zwei Jahre nach der Schließung des „Aryan Brotherhood“-Clubhauses schlugen Thomas Persdorf, **Benjamin Brinsa**, **Paul Fongrad** (Wurzen) und **Jörg Wetzorke** (Colditz) einen offizielleren Weg ein und gründeten die im Juli 2010 ins Handelsregister eingetragene Firma „**A&B Service UG**“. Zweck: „Handel und Verleih von Zweikrafträdern, Baudienstleistungen, Handel mit Textilien und Merchandise, Eventorganisation, Personalservice und Sportmanagement“. Persdorf und Brinsa wurden deren Geschäftsführer. Die im Doktorweg 2, Falkenhain ansässige Firma wurde im Impressum der Anfang 2012 vom Netz genommenen Webseite **aryan-brotherhood.de** genannt. Neuer Domaininhaber war seit 2009 Daniel Schwertner.

2010 wagte auch der Wurzner **Michael Woitag** (siehe Dossier in GAMMA 186) den Sprung in die Selbstständigkeit, zunächst mit der Webseite **anti-system.de**, auf der er bedruckte Kleidung und Sturmhauben anbot. Mittlerweile steht Woitag im Impressum von **shirtmafia.eu**, **shirt-mafia.com** und einem gleichnamigen ebay-Shop, wo er zusammen mit einem gewissen **Sven Grunert** bedruckte und unbedruckte Kleidungsstücke anbietet. Geschäftsadresse ist ein heruntergekommener Flachbau in der **Werkstraße 11**, 04564 Böhlen. Domaininhaber ist Michael Woitag, Walther-Rathenau-Str. 18, Wurzen. Ein Jahr später meldete Woitag die Marke „Eastrebel“ an. Die zugehörige Domain registrierte **Sebastian Platz** (Wurzen) im Februar 2012. Woitags geschäftliche Handynummer fand sich bereits 2005 in einem Inserat von Paul Fongrad („Suche Aufträge für Spachtelarbeiten“).

Im April 2011 gründeten **Thorsten Krzemin** (Eilenburg) und **Anita Dögnitz** (Bennewitz) mit jeweils 1500 Euro Stammkapital die Firma „**Falkenhainer Textil UG**“ als neue Inhaberin von „Front Records“. Zeitgleich änderte sich die „Front Records“-Postadresse von der Wurzner Walther-Rathenau-Straße zum Falkenhainer Doktorweg. Krzemin, seit 2010 Geschäfts-

führer von „Front Records“, kommt ursprünglich aus einer vermögenden Familie aus Amberg (Bayern) und leitete früher die bayrische „Blood & Honour“-Sektion. Später zog er nach Thümmnitzwalde. Seit seiner Hochzeit im Jahr 2011 heißt er **Thorsten Richter**. Auch Persdorf war lange Jahre im „Blood & Honour“-Umfeld aktiv, bestreitet jedoch, Mitglied der Organisation gewesen zu sein. Da keine Mitgliederlisten sichergestellt wurden und in Sachsen keine Verbotsbescheide zugestellt wurden, lässt sich dies weder beweisen noch widerlegen. Allerdings war Persdorf laut „Antifaschistischem Infoblatt 56“ einer der Hauptbeschuldigten im „Blood & Honour“-Nachfolgeverfahren ab 2001.

Im Frühjahr 2012 eröffnete in der Kantstraße 7, Wurzen der Laden „**Eastside Chopper**“, der u.a. Kleidung von „Staffbull Dept.“ anbietet. An den Briefkästen standen zu diesem Zeitpunkt u.a. die Namen von Benjamin Brinsa, Thorsten Richter, Anita Dögnitz und Sebastian Platz. Zeitgleich begann Parthaune, seine Hundezucht auf **saxonia-staffs.de** zu dokumentieren. Neben Bartzsch, Naundorf und Woitag steht er am Briefkasten der Walther-Rathenau-Straße 18.

## Ein Geschäftsmann als Neonazi-Sponsor

Nicht nur die Produktpalette belegt die neonazistische Ausrichtung von „Front Records“. Laut Chronik des „NDK Wurzen“ habe Persdorf in den 2000er Jahren mehrere Projekte der Naziszene unterstützt, darunter einen „Solidaritäts-Sampler“ im Jahr 2004. Eine Anzeige für eine „**Nationale Textildruckerei**“ sei 2006 erstmals in der Aprilausgabe des NPD-Parteiorgans „Deutsche Stimme“ geschaltet worden, eine weitere für „Front Records“ in einem „Nationalen Infoblatt“. Auf dem „Pressefest“ der „Deutschen Stimme“ im August 2006 habe Thomas Persdorf einen großen Verkaufsstand betrieben und sich zudem den Getränke- und Speisenverkauf gesichert. Im Jahr 2005 berichtete das „Antifaschistische Infoblatt“, dass Persdorf „mit seiner Firma **Protexdruck die Kämpfer der Kampfsportclubs ,KG KSC Germania Leipzig‘ und die ,Fighting Fellas 28 Wurzen‘**“ sponsore.

Kontakte pflegt Persdorf auch zu einem ähnlichen Firmengeflecht im brandenburgischen Eberswalde. Neonazis um **Christian Banaskiewicz**, **Falko Hesselbarth** und **Gordon Reinholz** betreiben dort eine Textildruckerei und mehrere Onlineversände. In einem „Gemeinsamen Lagebild“ 2008 bezeichneten der sächsische und der brandenburgische Verfas-

Oben (von links): Rocco Hahn, Sven Parthaune und ihr Gefolgsmann David Reichelt, hier zu sehen als Hooligans beim Länderspiel Italien–Deutschland 2006 in Florenz.

Unten: Benjamin Brinsa als Teilnehmer eines Neonazi-Aufmarsches am 3. Oktober 2006 in Leipzig. Bisher hatte Brinsa stets geleugnet, je an einem Aufmarsch beteiligt gewesen zu sein.



sungsschutz den „**TexHa Eberswalde**“ als Zweigstelle von Persdorfs Textilhandel.

Im selben Text wird der Jahresumsatz von „Front Records“ als „*einem der bedeutendsten [rechtsextremen] Vertriebe bundesweit*“ auf mehrere hunderttausend Euro geschätzt. Allein das ebay-Konto „persdorf32“ sammelte in den letzten 12 Monaten über 1.600 Bewertungen. Bei einem Gerichtsprozess im Jahr 2006 sagte Persdorf aus, er habe zehn bis 15 Mitarbeiter und drucke 500 bis 1000 T-Shirts pro Woche.

Im April 2012 allerdings entging Thomas Persdorf ein Geschäft: Für eine „Tattoo-Convention“ im österreichischen Wels hatte er unter dem Namen „Tom Persdorf“ und der Marke „**Tattooed Rebel**“ einen Verkaufsstand angemeldet. Nach einem Hinweis sagten ihm die Veranstalter wenige Tage vor Messebeginn ab. Persdorf ist Inhaber der Marken „Tattooed Rebel“ und „Rowdie“.

Mittlerweile versucht sich Persdorf nicht nur selbst am Design mancher Druckmotive. Im Internet tritt er außerdem als „**Montageservice Schildau**“ und als Vermieter eines Bungalows in Brandenburg in Erscheinung.

## Boxen – mehr als Sport

Seit Mai 2005 wurde über gute geschäftliche und private Kontakte zwischen Thomas Persdorf und **Matthias Eichler** berichtet. Mittlerweile bildet der damalige Hauptakteur der „Fighting Fellas Wurzen“ in Leipzig Boxer aus und distanzierte sich kürzlich halbherzig von rechtem Gedankengut. Sein neonazialistiger Provinz-Boxclub ist seit 2008 Geschichte.

Kurz darauf, im April 2009, gründeten 12 Menschen den Boxclub **BC „Vorwärts“ Leipzig e.V.**, dessen Vorsitzender seit ca. Anfang 2012 Thomas Persdorf ist. Vereinszweck laut Satzung ist die „*Förderung und Pflege des Amateursports, insbesondere: Förderung des Kinder- und Jugendsports*“. Das „*Streben nach Toleranz, Kameradschaft, das Gemeinschaftsgefühl sowie eine gesundheitsbewusste Lebensweise*“ solle „*gefördert und gefestigt*“ werden. Der Verein werde Mitglied im Amateur-Box-Verband Sachsen und sei „*politisch und religiös streng neutral*“. Gründungsmitglieder waren unter anderem Benjamin Brinsa, Anita Dögnitz als Schatzmeisterin und der 2,10 m große **Thomas Kuhbach** (Markranstädt, siehe GAMMA 188) sowie die am 24. Oktober 2009 beim Überfall auf Fans und Spieler des Roten Stern Leipzig in Brandis anwesenden **Benny Richter**, Paul Fongrad



und **Patrick Otto**. Die übrigen Gründungsmitglieder heißen **Michael Hahmann**, **Andrea Ludwig**, **Patrick Peske**, **Norman Reihansel** (mit der selben Eilenburger Adresse wie Thorsten Krzemin/Richter), **Thomas Sureck** und **Michaela Walter**.

## Erfolgreich trotz Justiz

Seit 2001 war Front Records mehrfach von polizeilichen Durchsuchungen betroffen. Im Juli 2003 blieb eine Razzia im Sonnenstudio in Machern erfolglos, weil das LKA sie nicht mit den ermittelnden Behörden abstimmt. Bei weiteren Razzien im Dezember 2003 und Januar 2004 wurden neonazistische CDs, mehrere Computer und rassistische T-Shirts beschlagnahmt, darunter 150 Shirts mit dem Logo von „Combat 18“, dem bewaffneten Arm des im Jahr 2000 in Deutschland verbotenen Nazinetzwerks „Blood & Honour“. Der Razzia folgte eine juristische Auseinandersetzung mit der LVZ, in der Persdorf sich von der einschlägig bekannten Anwaltskanzlei **Klaus Kunze** aus Uslar vertreten ließ.

Eine Durchsuchung der „Front Records“-Räumlichkeiten in der Wurzner Walther-Rathenau-Straße 18, in der es damals sowohl private als auch gewerblich genutzte Räume gab, in Machern und in Schildau folgte im Juni 2005. Durchsucht wurde auch die Wohnung vom „Front Records“-Mitarbeiter Krzemin, wo man zahlreiche Motive und Layouts für CD-Cover und T-Shirts sowie Daten der „Front Records“-Webseite fand. Das schließlich eingeleitete Verfahren wegen Volksverhetzung, Verwenden von Kennzei-

chen verfassungswidriger Organisationen und der Verbreitung von jugendgefährdenden Medien gegen Persdorf, Krzemin und **Marcel Müller** (Borsdorf), der seine Garage als Lagerraum zur Verfügung stellte, wurde gegen Geldauflagen von insgesamt 7500 Euro eingestellt (siehe GAMMA 177). Persdorfs Strafverteidiger war der Leipziger Rechtsanwalt Bonell. Klaus Kunze verteidigte Krzemin. In diesem Verfahren wurde auch bekannt, dass Persdorf viele von „Front Records“ vertriebene CDs vorab bei der Soko Rex in Leipzig vorbeigebracht hat.

Am 7. August 2005 griff Daniel Schwertner vermutet einen Infostand des NDK Wurzen und des Mobilien Beratungsteams auf dem Wurzner Markt an. Ein couragierter Mensch konnte ihn überwältigen, wurde dabei jedoch von einem Dutzend Nazis bedroht – darunter auch Thomas Persdorf. Daraufhin erstattete ausgerechnet Persdorf Anzeige gegen das NDK Wurzen, wobei er sich von der Hamburger Nazi-Anwältin **Gisa Pahl** verteidigen ließ. Schwertners Vorstrafenregister beinhaltet u.a. illegalen Schusswaffenbesitz und die Verwendung verfassungsfeindlicher Kennzeichen. Bei der Verhandlung gab er als Wohnsitz die Walther-Rathenau-Str. 18 in Wurzen an.

Bei einer Durchsuchung von „Front Records“ im Februar 2006 wurden 179 T-Shirts mit dem Aufdruck „*Hooli Caust, Sport frei, Fußball 2006*“ gefunden. Im Februar 2008 wurde Persdorf mit Unterstützung seines Anwalts **Curt-Matthias Engel** (Leipzig) vom Vorwurf der Volksverhetzung und der Verunglimpfung der Opfer des Holocaust freigesprochen.

Im Januar 2010 mussten Persdorf und Schwertner sich in einem Berufungsverfahren wegen des Vorwurfs der gewerbmäßigen strafbaren Kennzeichenverletzung vor dem Landgericht Leipzig verantworten. Ihr Anwalt war diesmal der Leipziger **Arndt Hohnstädter** (siehe auch GAMMA 189). Letztes Lebenszeichen von Schwertner ist sein Name auf einer „Gefangenenliste“ im März 2012, derzufolge er in Bruchsal einsitzt.

Die – vorerst – letzte Razzia erlebten „Front Records“ (Wurzen) und Persdorf (Schildau) im Januar 2011, ebenso wie weitere Naziversände, darunter der „Nordsachsen-Versand“ des NPD-Stadtrats **Kai Rzehaczek** in Eilenburg. Grund dafür und Gegenstand laufender Ermittlungen ist der Vertrieb der CD „Adolf Hitler lebt“ von „Gigi und die braunen Stadtmusikanten“ einschließlich des Liedes „Döner-Killer“. Das Chemnitzer Rechtsrock-Label „PC Records“ hatte das betreffende Album produziert. Inhaber **Yves Rahmel** ist erst Ende Juni 2012 wegen Volksverhetzung zu einer Geldstrafe verurteilt worden. □

.....

*Eine nicht mehr ganz aktuelle, aber immer noch unverzichtbare Einführung zur international organisierten Neonazi-Vertriebszene bietet das Buch „White Noise“, letztmals aufgelegt 2004 im Unrast-Verlag; es basiert u.a. auf Recherchen des Antifa-Infoblatts sowie des britischen Searchlight-Magazins. Eine systematischen, sehr umfangreichen Überblick liefert der 2002 im selben Verlag erschienene Band „RechtsRock – Bestandsaufnahme und Gegenstrategien“ von Christian Dornbusch und Jan Raabe. Über militante Tendenzen im Umfeld des „Blood & Honour“-Netzwerks, insbesondere „Combat 18“ in den 90er Jahren, berichtet der britische Fachjournalist Nick Lowles in seinem minutiösen Recherchebuch „White Riot“, das 2010 im KAR-Verlag in deutschsprachiger Übersetzung erschienen ist.*

.....



Oben: Holzhof Falkenhain im Doktorweg 2.

Mitte: Laden „Eastside Chopper“ in der Wurzner Kantstraße 7 (mit einem davor geparkten Auto des Holzhofs).

Unten: Gewerberäume (Sonnenstudio und Videothek) in der Bahnhofstraße 21.



## Kurzmeldungen aus der Braunzone

### Aktiv gegen den „Volkstod“?



Jennifer Rzehaczek

Paul Rzehaczek, Nordsachsens „Stützpunktleiter“ der NPD-Jugendorganisation „Junge Nationaldemokraten“ (JN) und die Dortmunder Neonazi-Aktivistin Jennifer Lotte haben im März 2012 geheiratet. Sie heißt nun Jennifer Rzehaczek. Beide wohnen in Eilenburg und haben bereits ein gemeinsames Kind. Ehemann Paul – Sohn des Eilenburger NPD-Stadtrates und Chef des „Nordsachsen-Versand“ (NSV), der dem „Freien Netz“ nahesteht – ist innerhalb der JN mittlerweile zum „Organisationsleiter in Sachsen“ aufgestiegen. Es handelt sich offenbar

um einen Phantasietitel. Denkbar ist, dass Rzehaczek so zum neuen JN-Landeschef aufgebaut wird, der den geschassten Tommy Naumann beerben könnte.

### Neonazi nicht willkommen

Matthias Knuth arbeitet seit Mai nicht mehr im Leipziger „Sweat! Club“. Der aus Görlitz nach Leipzig gezogene Knuth nahm in den vergangenen Jahren wiederholt



Matthias Knuth

an Nazidemos teil, zuletzt am 14. Januar 2012 in Magdeburg. Schon in Görlitz hatte er versucht, sich auch in linken Kreisen zu bewegen. Aus Görlitz kommt auch der Neonazi Silvio Schulze, der nun in einer Leipziger Deichmann-Filiale arbeitet.

### Ausgepackt und abgetaucht

Der als „Hitler von Köln“ bekannte Axel Reitz wurde aus der Szene „ausgeschlossen“. Gemeinsam mit 23 Gesinnungsgenossen saß Reitz seit 13. März wegen Verdachts der Bildung einer kriminellen Vereinigung („Aktionsbündnis Mittelrhein“) in Untersuchungshaft. Seine Freilassung erkaufte er sich gemeinsam mit einer weiteren Person durch umfangreiche Aussagen, seitdem ist er abkömmlich. In der rechten Szene wird nun kolportiert, Reitz sei womöglich schon länger V-Mann. Abwegig ist das nicht – und in diesem Falle könnte Reitz auch über Leipziger Neonazis berichtet haben: Hier tauchte er wiederholt mit Christian Worch bei Aufmärschen auf. Außerdem sprach er am 25. Juli 2009 als Referent im NPD-Büro in der Odermannstraße. Sein Rednerauftritt beim Aufmarsch am 14. April 2012 in Plauen kam haftbedingt nicht mehr zustande.

Der „Nationalsozialistische Untergrund“ und seine Helfer

# Konspirative Kameraden

Die rechtsterroristische Zelle „Nationalsozialistischer Untergrund“ wurde erst möglich durch eine aktive Szene von Helfern und Mitwissern. Sie alle sind Teil eines Neonazi-Netzwerks, das nach wie vor auf Konspirativität bedacht ist. Und nach wie vor heißt ihr Zentrum: Sachsen.

Die Tage des NSU waren gezählt, als Beate Zschäpe am 4. November 2011 ihre letzte Reise antrat. Kurz zuvor hatten sich Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt nach einem Bankraub in einem Wohnmobil in Eisenach erschossen, umstellt von der Polizei. Erst knapp fünf Tage später wird sich Zschäpe in Jena der Polizei stellen. Was in der Zwischenzeit geschieht, lässt sich nur lückenhaft rekonstruieren.

Fest steht: Zschäpe fährt Bahn. Am 7. November macht sie einen Stopp im sachsen-anhaltischen Halle, Ankunft: 5.50 Uhr. Sie ist über Bremen und Hannover gefahren, will weiter nach Dresden fahren und dann, endgültig, zurück nach Thüringen, wo alles begann. So scheint es unerfindlich, dass Zschäpe ihren letzten freien Tag in Sachsen-Anhalt verbringt. Doch mit der Stadt Halle verbindet den NSU ein Stück Papier.

## Postfach 700512 in Halle

Es ist eine Adressliste des Uwe Mundlos, die den Ermittlern von Anbeginn vorliegt. Gefunden wurde sie am 26. Januar 1998, dem Tag, als Zschäpe, Mundlos und Böhnhardt abgetaucht sind. Hätte man diese Liste nicht unbesehen zu den Asservaten gelegt, hätten die Fahnder ahnen können, wohin das Trio unterwegs ist – allein zehn Nummern auf der Liste führen nach Chemnitz. Darunter ist auch Thomas Starke, damals einer der führenden Köpfe der sächsischen „Blood & Honour“-Sektion. Jener Gruppierung, die sich sodann auf Waffensuche für die angehenden Terroristen begibt. Bis 2000 werden die Jenaer in der sächsischen Stadt unbehelligt ausharren, ehe sie nach Zwickau übersiedeln.

Die Adressliste enthält weitere Kader der Neonazi-Szene, darunter Matthias Fischer, heute Anführer des militanten bayrischen Kameradschafts-Verbandes „Freies Netz Süd“. Fischer kommt aus Nürnberg. Zwischen 2000 – der erste Mord – und 2005 wird der NSU hier drei Migranten regelrecht hinrichten.

Interessant ist noch ein weiterer Name auf der Liste: Thomas Richter aus Halle, damals ebenfalls im „Blood & Honour“-Spektrum aktiv. Handschriftlich hatte Mundlos die Postfach-Nummer 700512 vermerkt, dazu eine Festnetz- und eine Handynummer. Sie gehören Richter, der damals in der Szene als „HJ-Tommy“ bekannt gewesen ist. Das Postfach benutzt Richter noch immer, es steht im Impressum seiner Website „Nationaler Demonstrations-Beobachter“. Der Name ist Programm, denn dort sammelt der

reiselustige Anti-Antifa-Fotograf etliche Bilder von rechten Aufmärschen, richtet die Kamera aber auch gern auf JournalistInnen.

Dereinst gab Richter dem Neonazi-Fanzine „Der Weisse Wolf“ (Falschschreibung im Original) ein virtuelles Zuhause und stellte seinen eigenen Webspaces („Oikrach“) zur Verfügung. Das wäre längst vergessen, hätte der damalige „Weisse Wolf“-Herausgeber David Petereit im Jahr 2002, Heft 18, nicht ein denkwürdiges Vorwort vorangestellt. Dort fett hervorgehoben ist ein merkwürdiger Gruß: „*Vielen Dank an den NSU*“. Neun Jahre, bevor die breite Öffentlichkeit vom „Nationalsozialistischen Untergrund“ Notiz nimmt. Es ist überhaupt die erste öffentliche Erwähnung des NSU.

Petereit ist kein Niemand, sondern heute Abgeordneter der NPD im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern. Und bei einer Hausdurchsuchung fand die Polizei bei ihm einen Brief des NSU. Es handelt sich um ein Anschreiben an Sympathisanten, das vermutlich schon im Jahr 2000 verfasst worden ist. „*Solange sich keine grundlegenden Änderungen in der Politik, Presse und Meinungsfreiheit vollziehen, werden die Aktivitäten fortgeführt*“, hieß es da. Textbausteine aus dem Brief tauchen später im bekannten „Paulchen Panther“-Bekennervideo auf.

Den abschließenden Satz des Briefes – „*Beiliegende Unterstützungen ziehen keinerlei Verpflichtungen nach sich*“ – deuten Ermittler heute so, dass der NSU Überschüsse ihrer Überfälle an ausgewählte Kameraden verschickt haben könnte; an Petereits „Weissen Wolf“ spendeten die Terroristen offenbar 2.500 Euro. Der NSU wurde so zum Co-Sponsor der Neonazi-Zeitschrift – neben Thomas Richter. In der Ausgabe 20 des Fanzines finden sich nämlich gleich mehrere Werbeanzeigen für Richters Internetangebote.

Ausgabe 20 ist die letzte Nummer der Zeitschrift, und dort sprachen die Autoren Klartext. In einem sechsseitigen Text wird das Konzept des „leaderless resistance“, des führerlosen Widerstands, empfohlen: „*Jene die uns beim Erreichen unserer Ziele nicht unterstützen müssen ausgeschaltet werden*“. Der anstehende „Kampf“ sei „*eine Angelegenheit von Einzelaktionen*“ – eine Angelegenheit konspirativer Zellen. In einem weiteren anonymen Artikel heißt es zu den „*Aufgaben einer völkischen und nationalen Jugendbewegung*“, man müsse „*radikal und für unsere Feinde unerkannt*“ agieren, sich zur „*entscheidenden Schlacht*“ rüsten und womöglich „*zu den \*\*\*\*\* grei-*

fen“. Es geht um Waffen. Die Ähnlichkeiten zur Strategie des NSU sind frappierend.

## „Saubere Kameradschaft“ in Südwestsachsen

„*Radikal und unerkannt*“ wollten auch die Brüder André und Maik Eminger agieren. 2006 lebten beide in Zwickau. Gemeinsam mit vier weiteren Neonazis – darunter der heutige „Freies Netz“-Aktivist und bekennende Hitlerist Tony Gerber – wollten sie eine „saubere Kameradschaft“ aufbauen. „Saubere“ sollte wohl heißen: Keine Säufer, keine Mitläufer, sondern Leute, die es ernst meinen. →



**Thomas Richter** (alias „Thomas“) im „Alpen-Donau-Forum“ („alinfodo“) über sich selbst:

„*Moin, wollte mich mal kurz vorstellen, wie unschwer zu erkennen ist, ist mein Name Thomas, Wohnhaft bin ich in Mitteldeutschland. Bin in meiner Ecke bei 2 Kameradschaften Aktiv und betreiben nebenbei noch das Netz Projekt www.nd-b.com und www.oikrach.com*“

Das Forum ist mittlerweile geschlossen, es gehörte zum antisemitischen „Alpen-Donau“-Portal. Deswegen müssen sich in Österreich gerade Neonazis vor Gericht verantworten, u.a. der Holocaust-Leugner Gottfried Küssel (siehe GAMMA #189).

Chemnitz	Hauboldstr. 14	Christoph Friedel Va.	0371 / 411396
Chemnitz		Marcus Friedel	0171 / 5024154
Chemnitz	Heinrich - Schütz - Str. 18/404	Thomas Starke	0371 / 426727
Chemnitz	Wenzel - Werner - Str. 63	Katrin Dressel (Mappe)	0371 / 216837
Chemnitz		Mappe (Mutter)	0371 / 301076
Chemnitz		Hendric Lasch	0371 / 231022
Chemnitz		Kneipe Kramer	0371 / 3680554
Chemnitz		Rico Smelli	0371 / 419167
Chemnitz		Thomas Eschenbach	0371 / 216576
Chemnitz		Picolo (Jugendclub)	0371 / 227397
Ludwigsburg		Hans Schmidt	07141 / 240428
Ludwigsburg		Babara ( Uschi )	07141 / 22363
Ludwigsburg		Babara	0711 / 81012889
Ludwigsburg		Michael Ellinger	07141 / 925249
Sträubing	Unterzeitldorn 8	Thomas Helmreich	09421 / 82392
Regensburg		Thomas & Kuno Kneipe	09421 / 22473
Nürnberg		Matthias Fischer	0911 / 504593
Nürnberg		Nationaler Beobachter / 100/21 Köln	0911 / 449404
Bad Frankenhausen		Bundeswehr	034671 / 2113
Halle	Postfach 700512	oi - Fan Artikel (Thomas)	0345 / 7909571
	0171 / 5446767	Thomas Richter	0161 / 3322348

Asservat 23.6.1: Adressliste des Uwe Mundlos, u.a. mit Kontakten in Chemnitz, Nürnberg und Halle.

Faksimiles: GAMMA/Archiv

**Registrant:**  
 Landser  
 P.O.Box 1488  
 Halle, Germany 06043  
 US

**Domain name: ND-B.COM**

**Administrative Contact:**  
 Richter, Thomas oikrach@oikrach.com  
 P.O.Box 700512  
 Halle, Germany 06043

**Kontakt**

Post: D. W. Wolf c/o Postfach 1443, 17224 Neustrelitz  
 Fax: 01212-5-110-72-269  
 ePost: der-weisse-wolf@web.de  
 Weltnetz: http://www.nd-b.com/ww

Staffelpreise (Geld per Vorkasse an das Postfach senden!)

Links: Domainauskunft zu Thomas Richters Website "Nationaler Demonstrations-Beobachter" inklusive Postfachanschrift.

Rechts: Impressum des Fanzines "Der Weisse Wolf", Ausgabe 20, inklusive Verweis auf dieselbe Website Richters.

Ein früherer Anlauf dazu war die Kameradschaft „Weiße Bruderschaft Erzgebirge“ (WBE), in der die Eminger-Brüder in den Jahren 2000 und 2001 mitgemischt haben. Im Juli 2000 lud die WBE zu einem Wehrsport-ähnlichen „Marsch“ durch ein Waldstück in Johannegeorgenstadt. Der Einladung folgten neben den Emingers u.a. der NSU-Unterstützer Matthias Dienelt.

Glaubt man übereinstimmenden Presseberichten, so observierte der sächsische Verfassungsschutz diesen eigenartigen Event und machte Fotos von den Teilnehmern. Darunter habe sich eine Person gefunden, die dem NSU-Terroristen Uwe Mundlos „sehr stark“ ähnelt. Der Verdacht ist bis heute nicht geklärt worden. Auch gibt es bislang keine Erklärung für den irritierenden Umstand, dass zu dem Fahrzeug, dem das eventuelle NSU-Mitglied entstieg, kein Haltereintrag vorlag. Doch ohnehin hatte die Observation keine Folgen, ein Zugriff erfolgte nicht.

Allerdings waren die Emingers als WBE-Rädelführer damit ins Visier sächsischer Behörden geraten. Das Landesamt für Verfassungsschutz glaubte 2003,

dass Maik Eminger Sachsen verlassen habe und irrelevant geworden sei, weil er so häufig in Niedersachsen auf Montage war. Seinen Bruder André passte man jedoch im selben Jahr zu einem „Informationsgespräch“ ab. Mit seinem alten Freundeskreis habe er gebrochen, sagte der mutmaßliche NSU-Helfer den Schlapphüten, auch seine Freundin könne sich nicht mit der rechten Szene identifizieren.

Zwei schlechte Lügen – gut genug, um den Verfassungsschutz zufrieden zu stellen. Denn aus der „sauberen Kameradschaft“ ist zwar nichts geworden, die Kameraden trafen sich 2006 nur einige Male in der Zwickauer Allendestraße 122, damals als „Nazi-WG“ bekannt. Aber in den beiden Folgejahren entstanden am gleichen Ort die „Nationalen Sozialisten Zwickau“ – als Ableger des „Freien Netzes“, mit tatkräftiger Unterstützung des Altenburger Neonazis Thomas Gerlach. Der „Hammerskin“ war offenbar zeitweise mit der NSU-Helferin Mandy Struck liiert, beide kannten sich aus der mittlerweile verbotenen Gefangenen-„Hilfsorganisation“ HNG. Zur neuen FN-Kameradschaft gehörte dann auch Tony Gerber.

Und im direkten Umfeld der FN-Gründer Gerlach und Maik Scheffler tauchte der Hallenser Thomas Richter wieder auf.

Nur um die Emingers wurde es still. Im Schlafzimmer von André und Susann Eminger fand die Polizei später eine Spendendose mit der Aufschrift „Nationale Sozialisten Zwickau“. Heute ist bekannt, dass beide den NSU bis zum Schluss aktiv unterstützt haben. Nach André Emingers vorübergehender Festnahme im November 2011 standen seiner Ehefrau sofort Kameraden der „Nationalen Sozialisten Chemnitz“ (NSC) zur Seite, die sich früher – ob Zufall oder nicht – „Chemnitzer Heimatschutz“ nannten. NSC-Köpfe wie Eric Fröhlich – ein Kader des „Freien Netzes“ – standen überdies in engem Kontakt zum Jenaer NSU-Unterstützer und Waffenlieferant Ralf Wohlleben, bevor auch der verhaftet wurde.

Der Neonazi-Aktivist Fröhlich, der sich redlich Mühe gibt, nicht öffentlich aufzufallen, hatte seit spätestes 2000 Kontakte zur sächsischen „Blood & Honour“-Sektion, die sich anfangs um die „Betreuung“ der Untergetauchten gekümmert hatte. Einiges



Braune Solidarität mit Maik Eminger: Kundgebung am 21. Dezember 2007 in Neuruppin, u.a. mit den Burger Neonazis Christian Kostinec (ganz links, jetzt Starnberg/München), Christian Kuley (verdeckt am Transpi, aus Gerwisch bei Burg) und Danny Griesche (mit Fahne) sowie den Leipziger Neonazis Istvan Repaczki, Tommy Naumann (links bzw. rechts des Mastes) und Daniel Schröder (rechts). Foto: inforiot

spricht dafür, dass das Bargeld – immerhin mehrere tausend Euro –, das bei Emingers Verhaftung auf dem Gehöft seines Bruders sichergestellt wurde, wiederum von NSC-Aktivisten zur Verfügung gestellt worden war.

### Postfächer 101540 und 341133 in Leipzig

Im Rückblick werden mit jedem weiteren Detail die Konturen eines konspirativen Netzwerks deutlicher, das über die Grenzen einzelner Gruppen und Bundesländer hinaus weist. Ausgerechnet Maik Eminger hat darin einen festen Platz. Seit spätestens 2006 trat er als Aktivist der Neonazi-Gruppierung „Schutzbund Deutschland“ auf und entwickelte sich rasch zu einer Schlüsselfigur der Szene.

Der „Schutzbund“ war 2004 in Brandenburg aus der „Bewegung Neue Ordnung“ hervorgegangen, einer ultra-rassistischen Abspaltung von der NPD. Während der „Schutzbund“ vor allem im Norden des Bundeslandes aktiv war, übernahm die betont völkische „Gesinnungsgemeinschaft Süd-Ost Brandenburg“ (GSOBB) das Zepter im Süden. Die GSOBB ist später bekannt geworden als die kürzlich verbotene „Spreelichter“-Gruppe. Der „Schutzbund“ wurde allerdings bereits 2006 verboten, ihm folgte unmittelbar darauf die „Bewegung Neues Deutschland“.

Die Flugblätter der „Bewegung Neues Deutschland“ ähnelten der Propaganda des verbotenen „Schutzbundes“ frappierend. Mit zwei Unterschieden: Die Verteilung geschah nun überregional, die rassistischen Flugschriften tauchten 2006 u.a. in Berlin, Leipzig und Chemnitz auf. Als „Verantwortlicher“ wurde nun der Name Maik Eminger vermerkt sowie das Postfach 101540 in Leipzig. Das Postfach gehörte

dem damals einflussreichen „Kameradschaftsführer“ Jens Schober aus Leisnig. Zu einer Zeit, da der Hamburger Neonazi Christian Worch noch regelmäßig „Großaufmärsche“ in Leipzig veranstaltete, die auch regelmäßig blockiert wurden, war Schober Worchs Mann in Sachsen. Mit dem abrupten Ende der Aufmarschserie im Sommer 2007, nachdem die letzte Neonazi-Demonstration „boykottiert“ worden ist, fiel Schober in die Bedeutungslosigkeit und landete in psychiatrischer Betreuung.

Ein Jahr zuvor war Maik Eminger ins brandenburgische Göhlsdorf/Kloster Lehnin gezogen, in Zwickau behielt er einen Nebenwohnsitz. Über die Grenzen der Bundesländer hinweg knüpfte er weiter am rechten Netzwerk, organisierte die Logistik, lagerte Propaganda in einer angemieteten Halle in Damsdorf bei Lehnin. Seine „Bewegung Neues Deutschland“ war organisatorisch nur eine Zwischenstation. Zum Todestag des Hitler-Stellvertreters und verurteilten Kriegsverbrechers Rudolf Heß wurden 2007 Plakate gefertigt, die als Urheber bereits das „Freie Netz“, „Märkisches Infoportal“, „Lausitz Infos“, den „Nationalen Widerstand (NW) Berlin“ sowie die „Spreelichter“ auswiesen. Das Plakat wurde Eminger zugerechnet – es folgte eine Hausdurchsuchung. Im selben Jahr kursierten in mehreren Bundesländern Flyer zum angeblichen „Volkstod“. Das ist seitdem eines der beliebtesten Kampagnenthemen bei Neonazis.

Auch für diese Flyer zeichnete Eminger verantwortlich. Als Kontaktmöglichkeiten waren E-Mail-Adressen für Brandenburg, Potsdam, die Lausitz, Annaberg im Erzgebirge, Burg bei Magdeburg, Leipzig, Delitzsch und Chemnitz angegeben. Unter den letzten drei Adressen waren damals Aktivisten des eben erst gegründeten „Freien Netzes“ erreichbar.

Eminger hatte sich derweil ein neues Postfach zugelegt, wieder in Leipzig, Kennnummer 341133. Eingrichtet wurde das Postfach von einem Verein, der gar keiner ist: einer „Thulegesellschaft e.V.“ Denselben Namen führte eine antisemitische Vereinigung in der Weimarer Republik – die Neuauflage war freilich nicht ins Vereinsregister aufgenommen worden. Das Postfach führte vielmehr zum damaligen Wohnort eines Aktivisten des Leipziger „Freies Netz“-Ablegers („Aktionsbündnis Leipzig“) namens Sebastian Klein in der Dieskaustraße, Stadtteil Großzschocher. Mittlerweile wohnt Klein gemeinsam mit dem Neonazi Falk Freigang in Leipzig-Plagwitz.

### Die sächsischen Wurzeln

Die Sachsen waren verlässliche Partner. Wenn Eminger rief, spürte die „Bewegung“ im Freistaat. Im April 2008 versammelten sich an einem Waldgebiet in Cottbus-Sachsendorf etwa 200 Nazis zu einem unangemeldeten „Fackelmarsch“. Dazu war – neben Eminger – eine ganze Autokolonne aus Ostsachsen angereist, insgesamt etwa 50 „Aktivisten“. Unter ihnen befand sich unter anderem Martin Schaffrath, einst führender Kopf der verbotenen „Skinheads Sächsische Schweiz“ und seit 2009 NPD-Stadtrat im ostsächsischen Stolpen. Hinzu gesellten sich Mitglieder des „Freien Netzes Borna-Geithain“, beispielsweise Manuel Rübenthal und Tony Keil. Dieser war 2009 für die NPD in den Bornaer Stadtrat eingezogen. Sein Mandat kann er aber nicht mehr wahrnehmen, er sitzt aktuell wegen einer Körperverletzung im Gefängnis.

Zwischenzeitlich war Maik Eminger erneut umgezogen und wohnt seitdem in Mühlentrieb, Ortsteil Grabow. Dort bewohnt er mit seiner Ehefrau Sylvia

ein Gehöft. Nicht nur im Netzwerk der „Freien Kräfte“, auch bei der 2009 verbotenen „Heimattreuen Deutschen Jugend“ (HDJ) mischte Eminger von dort aus mit. Auf seinem Hof wurden wiederholt „Sonnenwendfeiern“ abgehalten und dazu Nazilieder gegrölt. Ende 2007 war Eminger zudem einer der Mitorganisatoren einer konzertierten Aktion sächsischer Neonazis: In der ersten Dezemberwoche wurden im ganzen Bundesland Hausfassaden mit rechten Parolen beschmiert und mit Plakaten beklebt. Bei einigen öffentlichen Einrichtungen, darunter Schulen, wurden die Schlösser mittels Sekundenkleber blockiert. Insgesamt 65 Sachbeschädigungen zählte die Polizei binnen weniger Tage, hauptsächlich begangen in Ost-sachsen sowie Leipzig und Geithain.

In einer Pressemitteilung gab die Polizei zu verstehen, dass ein „extremistischer Hintergrund“ nicht ausgeschlossen werden könne. Tatsächlich trug die Aktionsreihe den Titel „Menschenrecht bricht Staatsrecht“ – ein Ausspruch Adolf Hitlers.

Und so kam zusammen, was zusammen gehört:

Als die HDJ 2009 verboten wird, bleibt Eminger der führende Kopf des Potsdamer „Stützpunkts“ der NPD-Jugendorganisation „Junge Nationaldemokraten“ (JN). Beim Aufbau dieser Gruppe konnte Eminger auf seine sächsischen Kameraden zählen. Namentlich der FN-Aktivist Tommy Naumann aus Leipzig – er war zwischenzeitlich Anführer des sächsischen JN-Landesverbandes geworden – stand ihm beratend zur Seite. Andere Leipziger wie Istvan Repaczki haben intensive Kontakte in die Region Potsdam aufgebaut.

Als Ende Dezember 2007 vor dem Neuruppiner Landgericht u.a. gegen Maik Eminger wegen volksverhetzender „Schutzbund“-Flugblätter verhandelt wurde, organisierten die „Freien Kräfte Potsdam“ – auch dies eine Eminger-Filiale – eine „Solidaritäts-Kundgebung“ vor dem Gericht. Motto: „Gerechtigkeit und Meinungsfreiheit für Maik E.“

Unter die Teilnehmer mischten sich „Freies Netz“-Aktivisten aus Leipzig. Und im Leipziger Stadtteil Dölitz wohnt mittlerweile auch Thomas Richter mit seiner Verlobten und wähnt sich in Sicherheit. Im mittlerweile nicht mehr erreichbaren „Thiazi-Forum“ – im Juni kam es zu Hausdursu-

chungen bei den Betreibern – glaubte er sich unter dem Alias „geheimkult“ zwischenzeitlich gar dem Umsturz nahe: „Wenn wir an der Macht sind, wird dieses nicht möglich sein. Es wird auch unsere Stunde kommen, wo wir nicht mehr die sein werden die geknüpelt werden!!!!“

Seit dem Aufliegen des NSU und etlichen Razzien bei seinen „sauberen Kameraden“ weiß er es besser. Die Einschläge kommen immer näher. □

Weitere Recherchen zum „Nationalsozialistischen Untergrund“ (NSU) und rechtem Terror gibt es auf der GAMMA-Website: <http://gamma.noblogs.org>. Lesenswert ist auch der NSU-Watchblog des Berliner apabiz: <http://nsu-watch.apabiz.de>. Zum Weiterlesen sei das Buch „Made in Thüringen? Neonazi-Terror und Verfassungsschutz-Skandal“ empfohlen, das im Mai im VSA-Verlag erschienen ist und unter anderem einen Beitrag von GAMMA enthält. Auch in weiteren aktuellen Buchveröffentlichungen – „Das braune Netz“ von Markus Bernhardt und „Die Zelle“ von Chrisitan Fuchs und John Goetz – sind GAMMA-Informationen eingeflossen.

## Rechtspopulismus: „Pro Sachsen“ setzt auf NPD-Experten

Die rechtspopulistische Vereinigung „Pro Sachsen“ tritt in letzter Zeit verstärkt an die Öffentlichkeit, beweist dabei aber nur ihr Ungeschick: So wurde kürzlich auf der „Pro Sachsen“-Website über eine Flugblatt-Verteilung am 12. Mai in Zwickau berichtet. Daran beteiligt war offenbar der ehemalige NPD-Landtagsabgeordnete Mirko Schmidt, der nach seinem „Ausstieg“ 2005 im Folgejahr die „Sächsische Volkspartei“ (SVP) gegründet hat, die heute Teil von „Pro Sachsen“ ist.

In Zwickau tauchte an Schmidts Seite ein weiterer ehemaliger NPD-Aktivist auf: Der Kameradschafts-nahe Hitler-Verehrer Peter Klose. Er war zuletzt in die Schlagzeilen geraten, weil er schon vor dem Aufliegen des NSU und dem Bekanntwerden ihres Bekennervideos den Namen „Paul Panther“ bei Facebook genutzt und ein entsprechendes Avatar-Bild genutzt hatte. Klose ist noch immer Inhaber der Website des Zwickauer NPD-Kreisverbandes; das letzte Posting dort verfasste er am 20. April 2011, dem Tag seines NPD-Austritts, und überschrieb es mit der Zeile „Für unser Geburtstagskind“. Gemeint ist offenbar Adolf Hitler.

Nunmehr scheint Klose das vermutlich erste und einzige

Mitglied der SVP-Ortsgruppe Zwickau geworden zu sein. Ein Nutzer mit dem Namen „SVP Zwickau“, aller Wahrscheinlichkeit also Klose selbst, meldete sich nach der Flugblatt-Aktion auf dem NPD-nahen Internetportal „DeutschlandEcho“ zu Wort und betonte, dass es für die SVP keine Rolle spiele, „ob jemand bei Pro Deutschland, der DSU, den freien Wählern, der NPD, oder bei den Freien Kräften ist.“ Unterzeichnet wurde dieser Kommentar mit der strafbaren Parole „Alles für Deutschland“. „Pro Sachsen“ hielt das nachträglich für peinlich genug, um auf der eigenen Website ein Foto Kloses kommentarlos zu löschen und so zu tun, als habe man nie mit ihm zu tun gehabt. Ein Presseverantwortlicher von „Pro Deutschland“ stellte zudem auf einem Weblog klar, Klose sei „weder Mitglied von pro Sachsen, noch von pro Deutschland“.

Im Hinblick auf kommende Wahlen – „Pro Sachsen“ will zur Landtagswahl 2014 antreten – arbeiten die Aktivisten aus dem Freistaat mittlerweile eng mit der bundesweiten „Pro Deutschland“-Formation zusammen. Herausgekommen ist beim hiesigen Engagement aber noch nicht viel. Zuletzt war in Leipzig an der Mensa Peterssteinweg ein Kranz von „Pro Sachsen“ im Gedenken an die „Opfer der Gewaltherrschaft des 17 Juni 1953“ aufgetaucht – direkt neben einem CDU-Kranz.

Außerdem scheint „Pro Sachsen“ nun auch Konkurrenz aus dem eigenen Lager zu bekommen: Am 23. Juni führte die Kleinstpartei „Union Deutscher Patrioten“ (UDP) ihren 2. Parteitag überraschend in Leipzig durch (Marriott Hotel, Am Hallischen Tor), Thema war die Bundestagswahl 2013. Die bisher unbedeutende UDP unterhält lediglich Landesverbände in Bayern und Bremen; ihnen gehören vorrangig ehemalige DVU-Mitglieder an. Auf der UDP-Website wird mit dem Psychologen Ralf Hickethier seit kurzem auch ein „Ansprechpartner“ in Leipzig benannt.

In seiner Parteitagrede kam Hickethier auf das „Vasallentum gegenüber den Siegern des 2. Weltkrieges“ zu sprechen und behauptete, die Einführung des Euro wie auch die aktuelle Finanzkrise sei den „alten Kontrahenten Deutschlands“ geschuldet. In der Sächsischen Zeitung schreibt Hickethier gelegentlich eine Kolumne zum Thema Erziehung. Sein politisches Engagement wird dort aber nicht erwähnt. □

Über „Pro Sachsen“ und ihre Neonazi-Kontakte berichtete GAMMA zuletzt in der Ausgabe 192 sowie online: <http://gamma.noblogs.org/archives/956>

Eure Infos über Neonazis nimmt die Antifa-Recherchegruppe entgegen: [recherche-leipzig@riseup.net](mailto:recherche-leipzig@riseup.net)

### Redaktionelles (Stand: 01.07.2012)

- E-Mail: [gammazine@no-log.org](mailto:gammazine@no-log.org)
- WWW: <http://gamma.noblogs.org>

Ihr könnt euch das GAMMA auf Wunsch bei Erscheinen einer neuen Ausgabe zumailen lassen. Schreibt uns einfach eine E-Mail.

### Noch mehr zu Nazi-Aktivitäten:

- Leipzig: [www.chronikle.org](http://www.chronikle.org)
- Dresden: [venceremos.sytes.net/artdd.html](http://venceremos.sytes.net/artdd.html)
- Zwickau: [zwickau.blogspot.de](http://zwickau.blogspot.de)
- Dessau: [www.infothek-dessau.de](http://www.infothek-dessau.de)
- Nordthüringen: [artnordth.wordpress.com](http://artnordth.wordpress.com)
- Berlin: [blog.schattenbericht.de](http://blog.schattenbericht.de)

- Berlin & bundesweit: [www.apabiz.de](http://www.apabiz.de)
- Berlin & BBG: [antifa-berlin.info/fight-back](http://antifa-berlin.info/fight-back)
- FFO: [recherchegruppe.wordpress.com](http://recherchegruppe.wordpress.com)
- NRW: [nrwrex.wordpress.com](http://nrwrex.wordpress.com)
- München: [www.aida-archiv.de](http://www.aida-archiv.de)
- Österreich: [www.stoppdierechten.at](http://www.stoppdierechten.at)
- Antifa-Infoblatt: [www.antifainfoblatt.de](http://www.antifainfoblatt.de)
- Der Rechte Rand: [www.der-rechte-rand.de](http://www.der-rechte-rand.de)
- Lotta: [projekte.free.de/lotta](http://projekte.free.de/lotta)

